

In Frankfurt schrieb Erhard Geschichte

Was den Begründer der Marktwirtschaft mit der Stadt am Main verbindet / Eine Gedenkstätte fehlt / Von Jürgen Jeske

Die Stadt am Main ist in aller Welt bekannt: als Finanzzentrum, als Messeplatz, als „Mainhattan“ mit Hochhauskulisse, als Goethes Geburtsort. Doch wer und was erinnert daran, dass in Frankfurt Ludwig Erhard mit der Währungs- und Wirtschaftsreform von 1948 deutsche Nachkriegsgeschichte schrieb? Er setzte damals mit Mut und Überzeugungskraft gegen viele Widerstände die Soziale Marktwirtschaft durch. Sie hat die Identität der Bundesrepublik Deutschland begründet und wird gerade jetzt wieder von Politikern verschiedener Couleur beschworen, obwohl jeder etwas anderes darunter versteht.

Frankfurt ist der Ort von Erhards größtem politischen Erfolg und seinem wichtigsten Vermächtnis. Als die Soziale Marktwirtschaft eingeführt wurde, wurde sie sogar als „Die Frankfurter Wirtschaftspolitik“ propagiert.

Frankfurt ist damit einer der bedeutendsten Erhard-Erinnerungsorte. Am bekanntesten ist der Geburtsort, das fränkische Fürth, wo es eine Erhard-Straße gibt und wo ein Erhard-Preis verliehen wird. Dort hat jetzt ein privater Initiativkreis mit großer Unterstützung von Bund und dem Freistaat Bayern das Geburtshaus Erhards gekauft und wird es mit einem modernen Zusatzbau zum Forschungs- und Begegnungszentrum machen. Erhards Eltern betrieben hier früher ein Wäsche- und Ausstattungs-geschäft.

Mit dem Wirtschaftsminister und späteren Bundeskanzler verknüpft ist natürlich Bonn. In dem Wohnhaus, das Erhard 1966 nach seiner Zeit als Kanzler bezog, residiert heute die 1967 zu seinem 70. Geburtstag geschaffene Ludwig-Erhard-Stiftung. Sie fördert die Idee der Sozialen Marktwirtschaft, ringt aber um eine Neuorientierung und ausreichende Finanzierung. Auch der von Erhards Leibarchitekten, Sepp Ruf, gebaute moderne Kanzlerbungalow in Bonn verkörpert ein Stück seiner Geschichte. Sepp Ruf hatte zuvor schon am Tegernsee Erhards Privathaus entworfen, in dem er seine letzten Jahre verbrachte.

Frankfurt war für Erhard „eine bestimmende Station meines Lebens“, wie er später gesagt hat. Zum ersten Mal war Erhard 1922 bis 1925 in Frankfurt, um nach seinem Examen als Diplomkaufmann in Nürnberg noch bei dem Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler Franz Oppenheimer



Der Altkanzler fährt vor: Anfang 1977 wird der 80 Jahre alte Ludwig Erhard bei seinem letzten Besuch in Frankfurt auch am Stammsitz der Bethmann Bank an der Bethmannstraße empfangen.

Foto Lutz Kleinhans

mer zu promovieren. In der Varrentrappstraße fand er als Untermieter eine Bleibe. Oppenheimer, der in einem Ehrengrab auf dem Frankfurter Südfriedhof ruht, war ein charismatischer, liberaler Sozialist, der, wie andere auch, einen „dritten Weg“ zwischen Kapitalismus und Kommunismus suchte. Erhard hat Oppenheimer, der als Jude emigrieren musste, zeitlebens verehrt. Von seinen

Theorien hat er aber, außer der Abneigung gegen wirtschaftliche Macht, kaum etwas mitgenommen.

Gut zwei Jahrzehnte später war Erhard wieder in Frankfurt. Deutschland hatte den Krieg verloren und war in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Es ging um Wiederaufbau und Neuordnung. Anfang 1947 vereinigten die Amerikaner und Engländer ihre Einflussgebiete zur „Bizo-

ne“ und installierten im Sommer 1947 in Frankfurt, als Vorform eines deutschen Parlaments, den „Wirtschaftsrat des Vereinigten Wirtschaftsgebietes“. Ihm nachgeordnet waren, als eine Art Regierung, Verwaltungen (Ministerien). Die konstituierende Sitzung des Rats fand im Getreidebörsensaal im unzerstört gebliebenen Westflügel der Börse in Frankfurt statt und machte die Stadt am Main zur

heimlichen Hauptstadt Westdeutschlands.

Zur Vorbereitung der nach der Kriegs-inflation notwendigen Währungsreform wurde außerdem eine Sonderstelle Geld und Kredit bei der Verwaltung für Finanzen geschaffen, die wegen der Zerstörungen in Frankfurt in Bad Homburg residierte, in der Villa Hansa in der Kisseleffstraße. Als Leiter dieser Expertenkommission wurde im Oktober 1947 Erhard berufen. Die Amerikaner waren auf ihn durch seine Arbeit als Wirtschaftsminister in Bayern aufmerksam geworden. Doch schon im März 1948 wählte ihn der Wirtschaftsrat, auf Initiative der FDP, zum Direktor der Verwaltung für Wirtschaft, also zum Wirtschaftsminister der Bizone. Amtssitz war die McNair-Kaserne in Höchst. Gewohnt hat Erhard in dieser Zeit in Hotels, vor allem im Monopol-Metropole in Bahnhofsnähe.

Erhard war der richtige Mann zur richtigen Zeit. Am 20. Juni 1948 verkündeten die westlichen Besatzungsmächte die Währungsreform. Und am selben Tag verkündete Erhard zur Überraschung der Amerikaner seine Wirtschaftsreform mit Aufhebung der Bewirtschaftung, Freigabe der Preise, Abschied von der Planwirtschaft und einem Bekenntnis zum Leistungswettbewerb. Es war die Geburtsstunde der Marktwirtschaft in Deutschland – konzipiert und verwirklicht in Frankfurt. Doch nach Gründung der Bundesrepublik 1949 war Frankfurts Rolle als heimliche Hauptstadt zu Ende. Man entschied sich für Bonn. Im Herbst 1949 wechselte Erhard als Wirtschaftsminister der Regierung Adenauer in die Stadt am Rhein.

In Frankfurt gibt es noch weitere Spuren Erhards. So gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Wirtschaftspolitischen Gesellschaft von 1947 (Wipog), die im Sommer 1947 ebenfalls in den Räumen der Industrie- und Handelskammer von Unternehmern, Kammervertretern, Politikern und anderen aus der Taufe gehoben wurde. Die Gründer wollten mit dem Programm einer freien sozialverpflichteten Marktwirtschaft die wirtschaftliche Lähmung in Deutschland beseitigen. In Frankfurt fanden Treffen der Wipog regelmäßig auch in den Räumen der Frankfurter Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft in der Siesmayerstraße statt. Sie nahm im Februar

1949 Erhard als Mitglied auf und machte ihn 1960 als Vorkämpfer für Marktwirtschaft zum Ehrenmitglied.

Die Wipog brauchte für ihre wirtschaftspolitischen Ziele natürlich eine breite Öffentlichkeit, denn in Deutschland fehlte, im Gegensatz zur Schweiz mit der „Neuen Zürcher Zeitung“, eine konservativ-wirtschaftsliberale Zeitung, die die Ideen Erhards und der Wipog verkünden konnte. Ein solches Blatt, als Gegengewicht zu den meist „links“ orientierten Lizenzzeitungen, war vor allem der Wunsch Erhards. Vor diesem Hintergrund entstand schließlich 1949 die Frankfurter Allgemeine Zeitung. In ihrer vielschichtigen Gründungshistorie spielt die Vermittlung und Beteiligung der von unternehmerischen Geldgebern getragenen Wipog eine große Rolle. Doch knapp zwei Jahre nach der Gründung trennten sich aus verschiedenen Gründen die Wege von F.A.Z. und Wipog wieder. Erhard blieb der Zeitung jedoch verbunden.

Mit Frankfurt verbindet Erhard also vieles. Doch erinnert an ihn nur wenig. Es gibt die Ludwig-Erhard-Anlage gegenüber der Messe. Am Eingang der Handelskammer erinnert seit 1978 eine Gedenktafel an ihn und seit 2008 in einem Treppenhaus eine Wandgrafik, die ihn und die Entstehung der Marktwirtschaft zeigt. Im Anlagenring gibt es zwar seit 1963 (noch von Erhard eingeweiht) einen Brunnen, der an den amerikanischen Außenminister George C. Marshall erinnert, den Initiator des europäischen Wiederaufbauprogramms. Etwas Ähnliches für Erhard gibt es nicht.

Es gibt auch kein Informationszentrum Marktwirtschaft. Die Ludwig-Erhard-Preise der Bonner Stiftung werden heute nicht mehr in Bonn, sondern in Berlin verliehen, aber nicht in Frankfurt. Immerhin hat die Wipog, zusammen mit der IHK und der Universität, vor einigen Jahren einen Frankfurter Ludwig-Erhard-Dialog ins Leben gerufen. Gewiss: Erhards Tat ist Geschichte, doch in einem der dynamischsten deutschen Wirtschaftszentren hätte sie eine deutlichere Erinnerung verdient.

Der Autor war von 1986 bis 2002 Herausgeber dieser Zeitung und danach bis 2013 Präsident der Frankfurter Gesellschaft. Er ist Mitglied der Ludwig-Erhard-Stiftung und Erhard-Preisträger.

FAZ-8FD4Aj

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nur eine von vielen klugen Entscheidungen, die Sie täglich treffen.

Das neue iPad Air zusammen mit der digitalen F.A.Z.

Sie wünschen sich maximale Flexibilität beim Lesen ohne Kompromisse in puncto journalistischer Qualität? Genau für diese Ansprüche haben wir das Digital-Paket entwickelt. Damit haben Sie nicht nur Zugriff auf alle digitalen Angebote der F.A.Z. – das aktuelle iPad Air liefern wir Ihnen gleich mit dazu. So sind Sie immer und überall und auf allen Kanälen erstklassig informiert, ob zu Hause, im Büro oder unterwegs, auf dem Desktop, dem Laptop oder Ihrem iPad. Das Digital-Paket inklusive iPad Air – eine wirklich kluge Entscheidung.



Digital-Angebot
inkl. iPad Air
nur **49,90 € mtl.***
inklusive MwSt.



Die F.A.Z. als E-Paper.
Alle Inhalte im Original-Layout. Ab 20.00 Uhr des Vortages auf Ihrem Bildschirm.

+



F.A.Z. für das iPad.
Zeitung für Deutschland mit allen Inhalten optimiert für das iPad.



Die App „F.A.Z./F.A.S.“ können Sie auch auf Ihrem iPhone lesen.

+



Gleich hier informieren und bestellen: www.faz.net/digitalipad

* Zusätzlich Kosten für Versand, Alters- und Identitätsprüfung (7,90 €) sowie gegebenenfalls iPad-Zuzahlung. Mindestvertragslaufzeit: 24 Monate. Wenn Sie das E-Paper der F.A.Z. nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit weiterlesen möchten, brauchen Sie nichts zu tun. Sie erhalten das E-Paper im Anschluss zum dann gültigen Bezugspreis und können jederzeit mit einer Frist von 20 Tagen zum Monatsende bzw. zum Ende des vorausberechneten Bezugszeitraums kündigen. Wenn Sie nach 24 Monaten nicht weiterlesen möchten, teilen Sie dies dem Verlag Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Hellertorfstraße 2-4, 60327 Frankfurt am Main, spätestens 20 Tage vor Ablauf der Mindestvertragslaufzeit schriftlich mit. Im Angebot „Digital“ enthalten: das E-Paper der F.A.Z. inklusive Nutzung der F.A.Z. Ausgaben in der App „F.A.Z./F.A.S.“ für iPad und iPhone zum derzeit gültigen Monatspreis von 32,90 €, das iPad sowie eine exklusive Service-Rufnummer für Nutzer des Digitalabonnements für zusammen 17,- € monatlich. Die Service-Rufnummer wird Ihnen nach erfolgreichem Abschluss der Bestellung mitgeteilt. Das iPad steht unter Eigentumsvorbehalt der Frankfurter Allgemeinen Zeitung GmbH und geht erst mit Zahlung der 24. Monatsrate in das Eigentum des Kunden über. Es gelten die AGB der F.A.Z. für den Verkauf des iPad-Bündles. Sie finden diese unter www.faz.net/digital-agb. Wir weisen gemäß § 4 Abs. 3 BODG darauf hin, dass die Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH die Bonität ihrer Kunden unter Nutzung der Anschriftsdaten und mit Daten der SCHUFA Holding AG prüft (Vertragsannahme vorbehaltlich erfolgreicher Bonitätsprüfung). Alle Preise inklusive MwSt. Bitte beachten Sie, dass es modelbedingt zu längeren Lieferzeiten kommen kann.